

RWD
1943 - 2018

DER LAUF DER ZEIT



75 JAHRE REPPISCH-WERKE AG, DIETIKON



«75 Jahre jung und voller Tatendrang»

Welche Gedanken löst bei Ihnen die Zahl 75 aus? Vielleicht: Das ist fast ein ganzes Leben, das ist nicht mehr ganz so jung oder das sind drei Generationen?

Auf die RWD trifft nur Letzteres zu. Heute ist die dritte Generation am Werk. 1943 erfolgte an der Reppisch in Dietikon die Grundsteinlegung für die Reppisch-Werke AG durch meinen Schwiegervater, Willi Pieper. Er war Vollblutunternehmer und leitete die Firma mit viel Kraft und Schwung.

Sein Sohn, mein Ehemann Roni Pieper, führte die RWD in zweiter Generation. Kontinuierlich und mit Passion entwickelte er sie von einem Fabrikationsbetrieb zu einem professionellen Immobilienunternehmen, wobei sein Herz für die Projektentwicklung und -verwirklichung schlug.

An die Ursprünge der RWD erinnern neben dem Namen «Reppisch-Werke AG» unter anderem auch die historischen, grosszügigen Reppisch Hallen. Ich bin stolz, dass die RWD mit ihren nun 75 Jahren jung geblieben ist und ein engagierter CEO sich mit einem ambitionierten, starken Team für unsere RWD einsetzt. Ich bin ebenfalls stolz darauf, dass meine drei Kinder und ich vor 10 Jahren den raschen Entscheid zur Weiterführung des traditionellen Familienbetriebs im Sinne von Roni gefällt haben und heute den Lohn ernten dürfen, nämlich: Die RWD ist nicht nur 75 Jahre jung, sondern auch voller Tatendrang.

Mit meinen Kindern, im Besonderen mit meiner Tochter Carol, ist zudem die dritte Generation am Drücker, und das RWD-Leben dadurch von Motivation geprägt, frisch und lebendig. Ohne den Einsatz von zahlreichen treuen Mitarbeitern und Wegbegleitern wäre die RWD heute nicht da, wo sie ist. Daher gilt ihnen allen unser herzlichstes Dankeschön.

Margret Pieper und Familie



«Mit meinen Kindern ist die dritte Generation am Drücker.»

Margret Pieper
mit Beryl Pieper De Maria
Carol Pieper
Tobias Pieper

Firmengründer und Patron

Bei nur wenigen Vorgesetzten trifft der schillernde Begriff des Patrons so ins Schwarze wie bei Willi Pieper. Er fraternisierte nie mit seinen Angestellten, sorgte sich aber um sie. Er konnte poltern, wenn etwas nicht nach seinem Kopf lief, doch schätzte er denjenigen hoch, der ihm mit guten Gründen widersprach. Er forderte viel und schenkte Vertrauen. Er war sparsam, aber nicht geizig. Bezeichnend sind Geschichten wie die folgende: Als Betriebsleiter Walter Bärtsch meldete, es fehle an Kugelschreibern, unternahm Willi Pieper abends eine Tour durch die Büros, um auf den Tischen und in den Schubladen nach Stiften zu suchen. Jeweils drei liess er liegen, die restlichen legte er Bärtsch auf das Pult.

Es begann mit einer Werft

Willi Pieper wurde am 9. Juli 1911 in Zürich-Enge geboren. Er hatte zwei ältere Geschwister. Sein Vater führte an der Bahnhofstrasse ein gut gehendes Lederwaren-Geschäft und betrieb Filialen in Interlaken und St. Moritz. Sein Grossvater mütterlicherseits war Franz Carl Weber, der Begründer des Spielwarenhau-

ses. Die unbeschwernte Jugend nahm 1921 ein abruptes Ende, als der Vater starb. Die Mutter heiratete wieder, doch der Stiefvater behandelte die Kinder schlecht und war ein miserabler Geschäftsmann. 1932 wurde das einst blühende Unternehmen liquidiert. Willi Pieper hatte nach dem Gymnasium und einem Jahr Handelsschule zuerst im elterlichen Geschäft, danach in Partnergeschäften in Berlin und München gearbeitet. Nun kehrte er zurück, um der Mutter beizustehen und sich in der Geschäftswelt neu zu orientieren. 1935 mietete der 24-Jährige in Wollishofen ein Areal mit Seeanstoss, auf dem er eine kleine Bootswerft betrieb. In der Kriegszeit sattelte er kurzerhand auf die Fabrikation von Munitionskisten um. 1942 gründete er zusammen mit seinem Freund Walter Franke die Metallwaren AG in Aarburg, die unter anderem Haushaltsapparate herstellte. 1943 entdeckte Willi Pieper in der NZZ ein Inserat der Hans Koch AG in Dietikon, in dem eine «kleinere Fabrik der Metallbranche (...) mit gut unterhaltenen Gebäulichkeiten und grossem Umgelände» ange-

boten wurde. «Notwendiges Kapital ca. Fr. 300 000 .-». Und dann stand noch: «Für initiative Persönlichkeiten ausbaufähige Existenz». Was folgte, ist Inhalt dieser Jubiläumsschrift.

Ein Leben für die RWD

Das Jahr 1943 war für Willi Pieper auch privat ereignisreich: Er heiratete Lore Häcker, die Tochter eines deutschen Industriellen. Ein Jahr später wurde die Tochter Beatrice geboren, 1946 und 1948 kamen die Söhne Michael und Ronald zur Welt. Willi Pieper war gut vernetzt, wobei Geschäftspartner häufig auch Freunde wurden. Dazu gehörten neben Walter Franke (Küchenbau, Verpflegungstechnik) etwa Ueli Prager (Mövenpick) und Ernst Göhner (Bauunternehmer) oder Robert Seleger. 1975 übernahm Willi Pieper von seinem Freund die Franke-Gruppe. Stark engagierte er sich auch für die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei AG in Ettligen Deutschland, die der Familie seiner Frau gehörte. Die RWD blieb aber stets sein liebstes Kind. Dass er sie als sein eigentliches Familienunternehmen betrachtete, zeigte unter anderem die Tatsache,

«Mein Vater
war ein
ideenreicher
Vollblutun-
ternehmer.»

Michael Pieper



Willi und Lore Pieper: 1956 auf einer Farm in Arizona (USA).

dass seine beiden Söhne jeweils drei Wochen der fünföchigen Sommerferien in der Giesserei oder beim Schulmöbeltransport arbeiten mussten.

1971 trat Sohn Ronald in das Unternehmen ein, zwei Jahre danach auch Sohn Michael. Mit Michael Pieper kam es vorübergehend zum Zerwürfnis, als der Sohn den mittlerweile 67-jährigen Vater an sein Versprechen erinnerte, die Leitung der Firma an die Söhne zu übergeben, wenn er 65 Jahre alt sei. Willi Pieper wollte nichts mehr davon

wissen. Der Sohn drohte mit seinem Abgang und der Vater sagte: «Sag mir, wenn du das Büro geräumt hast.»

Nicht im dunkelblauen Anzug und weissen Hemd sah man Willi Pieper in der Öffentlichkeit nur beim Segelsport: 1936 wurde er Europameister, nahm dreimal an Olympischen Spielen teil und segelte bis in die 1980er-Jahre erfolgreich an nationalen und internationalen Regatten. Ab 1981 plagten Willi Pieper Rückenschmerzen. Trotzdem fuhr er noch fast täglich ins Büro nach Dietikon. 1988

übergab er die Leitung der RWD seinem Sohn Ronald, ein Jahr später überschrieb er die Firma Franke auf Sohn Michael. Tochter Beatrice erhielt Wertpapiere. Am 27. April 1990 starb Willi Pieper zuhause im Kreise seiner Familie. Michael Pieper charakterisiert seinen Vater als Geschäftsmann folgendermassen: «Er war kein guter Manager, aber ein ideenreicher und origineller Vollblutunternehmer kapitalistischer Prägung, der komplexe Probleme sauber analysieren und auf einen einfachen Nenner zu bringen vermochte.» **RWD**



1



2



3

1943

GRÜNDUNG

Willi Pieper und Walter Franke übernehmen hälftig die Aktien der Firma Hans Koch AG, einer Giesserei, Armaturenfabrik und Schreinerei. Umfirmierung in Reppisch-Werke AG Dietikon, kurz RWD. Ein Jahr später wird Willi Pieper alleiniger Inhaber der RWD.

1943

14 TAGE KÜNDIGUNGSFRIST

80 Mitarbeitende (68 Arbeiter, 12 Angestellte), 46-Stunden-Woche (Pausen nicht inbegriffen). Samstags frei. Wer zu spät zur Arbeit kommt, bezahlt eine Busse von 20 Rappen pro Viertelstunde. Der Lohn wird alle 14 Tage ausbezahlt. Kündigungsfrist: 14 Tage.

1945

PRODUKTIONEN

Die Produktion von Giesereimaschinen und Armaturen für die SBB wird weitergeführt und auf den ausländischen Markt ausgeweitet. Die Kundengießerei wird auf den Kokillenguss umgestellt, der präzisere Resultate erreicht und sich bes-

ser automatisieren lässt. Es gelingt die Umstellung auf Aluminiumguss. Die von Koch entwickelte Kartoffelschälmaschine ist nun nur noch halb so schwer und wird auf Keilriemenantrieb umgerüstet. Sie wird zum Kassenschlager. Auch die Mehrzweckküchen-



RWD-IMPERATOR



- ① Die Giesserei wird auf Kokillenguss umgestellt.
- ② Arbeiten in der Giesserei und Schreinerei.
- ③ Türgriffe und Aschenbecher für die SBB.
- ④ RWD liefert Armaturen an die Wagonsfabrik AG Schlieren.
- ⑤ Die legendäre Kartoffelschälmaschine.

4

maschine Imperator wird neu konstruiert. Der Chef ist zuweilen selbst in den Hotelküchen auf Service-Montage unterwegs. In der Holzverarbeitung wird das Büromöbelprogramm mit Schulmöbeln erweitert. Das Buchenholz aus der Region wird anfangs noch mit Pferdewagen geliefert.

1948

NEUES VERFAHREN

Willi Pieper entwickelt ein Verfahren, um die neu auf den Markt kommenden Spanplatten mit Kunststoff zu beschichten. Noch ist das reine Handarbeit.

1950

BUNDESRAT MELDET SICH

Die RWD unterstellt die Schreiner und Holzbauarbeiter auf

Intervention des Bundesrats dem Verband Bau und Holz. Zuvor unterstanden sie dem Arbeitgeberverband der Schweizerischen Maschinenindustrie.



1950

SONNENHOF

Bau der Siedlung Sonnenhof in Dietikon.

Es entstehen 72 Arbeiterwohnungen. Monatsmiete für eine 3-Zimmer-Wohnung: 180 Franken. Der Monatslohn eines Arbeiters liegt bei 420 Franken.

1952

MARKTFÜHRER

Ab 1952 findet dank neuen Maschinen bei der Produktion von Schulmöbeln eine durchgreifende Erneuerung statt: Schulmöbel aus Leichtmetall, Stahlrohr und Holz können hergestellt werden. RWD ist nun Marktführerin bei Schul- und Büromöbeln sowie in der Zeichentechnik.

Wie der Vater so die Tochter

Im Traum, da ist Walter Bärtsch mit seinem früheren Chef Willi Pieper per Du. Im Traum habe der Chef ihm einmal das Du angeboten, sagt der 92-Jährige, während er in seiner Stube sitzt und alte Fotos durchblättert. Seinerzeit aber als Betriebsleiter der Schreinerei, später auch noch der Abteilung Metall, wäre das undenkbar gewesen. Bärtsch spricht mit Respekt, aber auch furchtlos von seinem früheren Patron, der zuweilen mit den Fäusten auf den Tisch schlug und mit dem Kopf durch die Wand gehen wollte. «Zu mir war er immer korrekt», sagt Bärtsch. «Auch dann, wenn ich ihm widersprach.» Was er natürlich nur tat, wenn er gute Gründe hatte.

Walter Bärtsch hatte Schreiner gelernt und kam 1954 zur RWD in die Schreinerei. Damals wurden dort vor allem Büromöbel mit in der Höhe verstellbaren Reissbrett-Auflagen für Architekten produziert. Dazu kamen die Schülerpulte. Als Bärtsch seine Stelle bei der RWD antrat, arbeitete ein knappes Dutzend Leute in der Produktion, als er 1988 aus gesundheitlichen Gründen frühzeitig in Pension ging, war er allein für über 100 Mit-

arbeitende zuständig. «Bei mir arbeiteten viele Italiener und Türken, zumeist sehr gute Leute.»

Ein eingespieltes Team

Tochter Gerda Bärtsch erinnert sich gut, wie stolz sie war, als sie im Dietiker Schulhaus Steinmürli auf den Schülerpulten den Schriftzug RWD entdeckte. «Die hat mein Vater gemacht», dachte sie dann. Und ihr Vater hatte ihr versprochen: «Wenn du gross bist, kannst du bei mir arbeiten.» Als sie dann gross war und sich in ihrem Beruf als Verkäuferin nicht mehr so wohl fühlte, sagte sie zu ihrem Vater: «So Vater, jetzt bin ich gross, kann ich jetzt in die RWD kommen?»

Als seine Tochter diese Geschichte erzählt, rückt Walter Bärtsch seinen Stuhl zurecht und meldet sich zu Wort: «Ich bin heute noch stolz darauf, wie gut sie ihre Arbeit gemacht hat.» Gerda Bärtsch arbeitete von 1973 bis 1976 in der Zeiterfassung und kehrte 1999 zur RWD zurück. Heute ist sie im Finanz- und Rechnungswesen tätig. Die beiden haben viele Erinnerungen an früher, an die Zeit, als sie beide dort tätig waren. Sie habe ein offizielles und ein inof-

fizielles Pflichtenheft gehabt, erzählt die Tochter. Im inoffiziellen stand, dass sie um zehn nach zwölf bei Herrn Pieper anrufen sollte, wenn dieser, wie so oft, den Vater kurz vor der Mittagszeit zum Rapport bestellte und die Zeit überzog. Noch heute hat sie den markigen Ton im Ohr, mit dem sich der Chef am Telefon meldete. Der Vater müsse zum Mittagessen kommen, sagte sie dann jeweils ziemlich eingeschüchtert. Die Antwort war immer dieselbe: «Er kommt gleich!», bellte Pieper in den Hörer.

Jedes Jahr plus 30 Prozent

Walter Bärtsch erlebte hautnah mit, wie die RWD prosperierte: Die Schreinerei wurde räumlich vergrössert, neue, halbautomatische Maschinen kamen dazu, die er alle minutiös studierte und manchmal nach Feierabend oder auch am Wochenende reparierte. «Zu der im Betrieb selbst entwickelten Harderanlage pflegte er eine richtige Hassliebe», erzählt Gerda Bärtsch. Willi Pieper verlangte jeweils eine Produktionssteigerung um dreissig Prozent jährlich. «Bei uns fuhr jede Woche min-

«So Vater,
jetzt bin
ich gross,
kann ich
jetzt in
die RWD
kommen?»

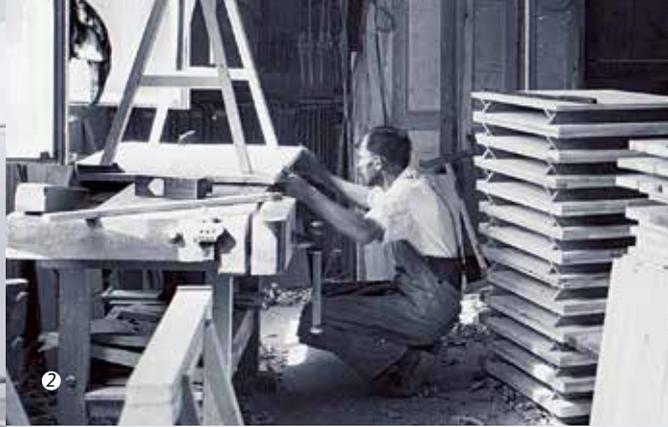
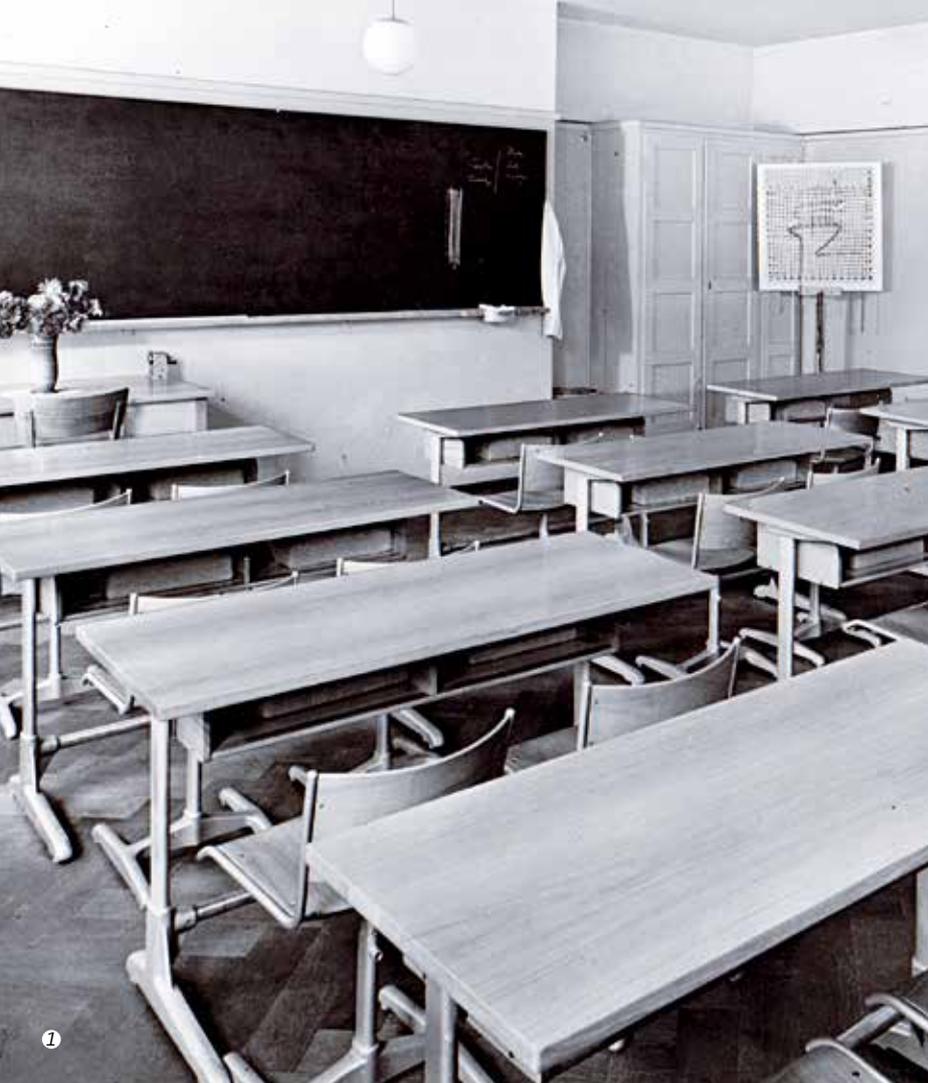
Gerda Bärtsch



Gerda Bärtsch (Jg. 1955) und Walter Bärtsch (Jg. 1926): Der Vater arbeitete von 1954 bis 1988 als Betriebsleiter. Seine Tochter war von 1973 bis 1976 in der Zeiterfassung tätig. Seit 1999 arbeitet sie in der RWD im Finanz- und Rechnungswesen.

destens ein Lastwagen samt Anhänger, voll beladen mit Spanplatten, vor.» Und Bärtsch erzählt, wie die Arbeiter anfänglich in der Schreinerei selbst beim Späneabsaugen noch sorglos Stumpen rauchten – und die Kippen wegwarfen. «Das habe ich dann schleunigst abgestellt.» Die RWD war im Vorwärtsgang, es kamen neue Produkte dazu: Trennwände, Sicherheitstüren, Schränke. «Wir alle arbeiteten hart für unser Geld.» Wenn Willi Pieper

dann wieder einmal Druck machte und sich gleichzeitig gegen dringende Investitionen in den Maschinenpark sträubte, sagte Walter Bärtsch ganz ruhig: «Ich brauche diese Erweiterung nicht, Herr Pieper, Sie aber schon.» Respektvoll, aber furchtlos. **RWD**



1954

IM PARK

Bau der Siedlung Im Park in Dietikon mit 125 Mietwohnungen.

1955

SPANPLATTEN

Als einer der ersten Möbel-Fabrikationsbetriebe stellt die RWD ihre gesamte Möbelproduktion auf Spanplatten um, die nach einem selbst entwickelten Verfahren mit Kunststoff beschichtet werden. Einige Jahre lang werden so beschichtete Spanplatten als Halbfertigprodukte exportiert. Grösster Kunde ist die Firma Franke.

1956

ALPENRUNDFLUG

50-Jahr-Feier (seit Bestehen der Hans Koch AG): Alpenrundflug mit der Swissair.



1956 BAUMGARTEN

Bau der Siedlung Baumgarten in Dietikon mit 70 Wohnungen. Sie wird 2006 verkauft, um die Pensionskassengelder für die zur AFG übertretenden RWD-Schlatter-Angestellten zu finanzieren.

1961

MEHR MITARBEITER

208 Mitarbeitende (152 Arbeiter und 56 Angestellte).

1953 –
1962



- ① Die RWD erobert die Klassenzimmer.
- ② Die Schreinerei stellt auf Spanplatten um.
- ③ Zeichentechnik für Architekten.
- ④ Die RWD-Schulbank war schweizweit bekannt.



1960

ERSTES HOCHHAUS

Das RWD-Hochhaus wird gebaut. Es ist das erste Hochhaus im Limmattal. Willi Pieper wollte ursprünglich höher als die vierzig Meter bauen, doch stellte die Stadt Dietikon die Auflage, das Gebäude dürfe den Kirchturm nicht überragen. Als Ankermieter eröffnet Denner im Erdgeschoss seine erste grosse Filiale im Limmattal. Die ersten vier Stockwerke werden von der Firma Durisol gemietet.

Die Einweihung im Jahr 1962 ist ein Spektakel: Auf dem Dach landet ein Helikopter, dem Willi Pieper entsteigt, um die Schlüssel zu überbringen. Im Erdgeschoss lässt er nach New Yorker Vorbild den Club 21 einrichten. Ebenso zieht dort das Restaurant Holzmühle (heute Molino) ein. Da dieses keine Ausschankbewilligung für Alkohol erhält, lädt Pieper den Gesamtstadtrat ein und serviert den Politikern zum Essen Milch und Wasser. Das tut seine Wirkung.

Stets ein offenes Ohr für die Mieter

Ingrid Ebeling ist eine energische Frau und eine Frau der klaren Worte. Das war eine gute Voraussetzung für ihre Aufgaben bei den Reppisch-Werken: Buchhaltung und Immobilienverwaltung. Ingrid Ebeling zog 1966 mit ihrem Mann aus Hamburg in die Schweiz – nicht etwa wegen der Arbeit, wie sie klarstellt, sondern weil ihnen das Land so gut gefiel. Sie arbeitete erst bei der Handelsbank in der Buchhaltung und machte dann nach der Geburt ihrer Tochter zwei Jahre Pause. «Ich arbeitete aber immer sehr gern.» 1970 bewarb sie sich bei der RWD für eine Stelle in der Buchhaltung, was für beide Seiten ein Glücksfall war. Zwischen WP – wie Willi Pieper intern und natürlich nicht in seiner Anwesenheit genannt wurde – und ihr stimmte die Chemie von Anfang an. «Er war für mich nicht einfach ein Chef, sondern wie ein Vater, vor dem man Respekt hat.» Dunkler Anzug, weisses Hemd, immer präsent. So beschreibt sie ihn. Und als sparsam und genau: «Wehe, wenn wir das Skonto einmal nicht zugunsten der RWD gerundet hatten!» Eines

«WP war für mich nicht einfach ein Chef, sondern wie ein Vater, vor dem man Respekt hat.»

Ingrid Ebeling

Tages, es war im Jahr 1985, rief er sie mit seltsamem Unterton in der Stimme zu sich ins Büro, stellte Fragen über Fragen – auch zu ihrem Privatleben. So wollte er etwa wissen, was ihr Vater von Beruf sei. «Ich dachte für mich, was will denn der Chef von mir?» Dann rückte er heraus: «Frau Ebeling, Sie sind die erste Frau, der ich die Unterschriftsberechtigung für alle Banken- und Postcheckkonten erteile», verkündete er.

Viel mit Menschen zu tun

Anfänglich umfasste die Lohnbuchhaltung mehr als 150 Personen. Doch als die Produktion nach Henau verlegt wurde, gab es in dem Bereich weniger zu tun. Damit begann das zweite Leben der Ingrid Ebeling in der RWD. Sie übernahm die Immobilienverwaltung, insbesondere die Vermietung der rund 450 Wohnungen der Liegenschaften Sonnenhof, Im Park, Baumgarten, Junkholz in Berikon und später Rotfarb und Blattenacker, welche die Firma besass. «Mir gefiel diese Arbeit, ich hatte so viel mit Menschen zu tun.» Die Wohnungen liessen sich gut vermieten, da die Mietzinse fair und die Lage gut war. «WP

hatte sehr früh das Potenzial des Limmattals erkannt», erinnert sie sich. «Damals war er damit noch allein auf weiter Flur.» Es sei sogar vorgekommen, dass man sie bestechen wollte, um an eine Wohnung zu kommen. Da waren sie aber an die Falsche geraten. «Ich kann auch laut werden», sagt die heute 79-Jährige. Man glaubt ihr aufs Wort. Doch im Grossen und Ganzen habe sie wenig Probleme mit den Mietern gehabt. Die Zusammensetzung war multikulturell – von Belang war das eigentlich nie. «Da ich mehrere Liegenschaften zur Auswahl hatte, konnte ich auch immer darauf achten, dass die verschiedenen Parteien zusammenpassten.» Und wenn es Probleme gab, dann klingelte sie kurzerhand beim Störenfried und gab ihm freundlich, aber deutlich den Tarif durch. Willi und Ronald Pieper waren immer faire Vermieter, fährt sie fort. Wenn die Referenzzinssätze fielen, wurde die Senkung umgehend an die Mieter weitergegeben. «Und konnte einmal jemand aus verständlichen Gründen den Mietzins nicht bezahlen, durfte ich mit ihm Ratenzahlungen vereinbaren.»



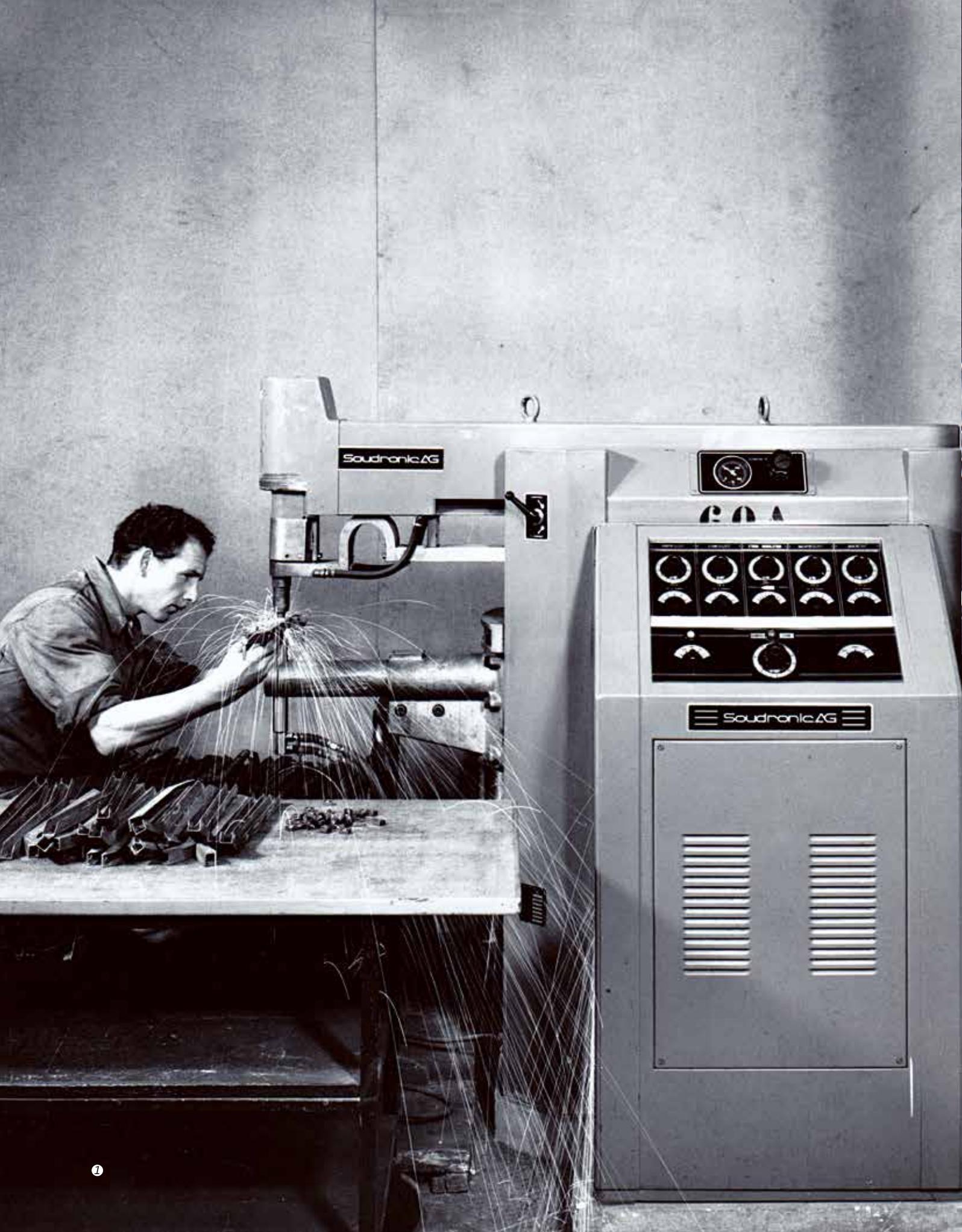
Ingrid Ebeling (Jg. 1939): Sie arbeitete von 1970 bis 2003 in der RWD, zuerst in der Buchhaltung, danach in der Immobilienverwaltung, insbesondere in der Wohnungsvermietung.

Auch habe WP persönlich alles darangesetzt, das Heizöl möglichst günstig einzukaufen. Da die Mieter dafür im Voraus bezahlten, bekamen sie jeweils Geld zurück. «Immer kurz vor Weihnachten, das war dem Chef wichtig.»

Die guten alten Zeiten

2003 ging Ingrid Ebeling in Pension, doch nicht in den Ruhestand. So war sie bis vor einem Jahr im Schreibdienst der Stadt Dietikon engagiert. Und noch immer trifft sie

regelmässig einige Kolleginnen aus der RWD, um über alte Zeiten zu plaudern – «über gute alte Zeiten», wie sie betont. **RWD**



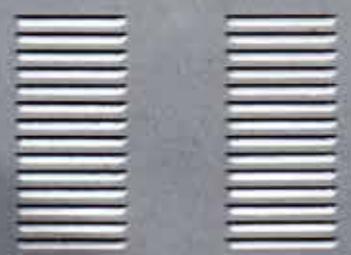
Soudronic AG



COA



Soudronic AG





2

- ❶ Metallverarbeitung noch ohne SUVA-Richtlinien.
- ❷ Die Tage der Giesserei sind gezählt.
- ❸ RWD-Zeichentische in der Firma Franke.



3

1964

TIEFGARAGE

Bau einer Tiefgarage für 300 PWs unter dem Fabrikareal und der Überbauung im Park.

1968

44-STUNDEN-WOCHE

177 Mitarbeitende, 44-Stunden-Woche.

1969

LANDKAUF

Die RWD kauft 76 500 m² Land in Spreitenbach für 6,4 Mio. Franken.

1970

BÜROMÖBEL

Die Produktion von modularen und mit Kunststoff beschichteten Büromöbeln wird aufgenommen.

1971 HARDERANLAGE

Die erste Verdichtungs-maschine (Harderanlage) geht in Betrieb. Paul Harder hat in



Zusammenarbeit mit der RWD seit 1967 an einer Maschine zur Kantenverdichtung und Verhärtung von Spanplatten getüftelt. Dabei wird diesen unter hohem Druck Kunststoff eingespritzt. Diese Anlagen brauchen viel Platz und sind wartungsintensiv,

werden aber in der Folge trotzdem von Türproduzenten aus der ganzen Welt bestellt. Damit beginnt die erfolgreiche Produktion von Türen und Trennwänden.

1971

DER NACHWUCHS TRITT AN

Ronald Pieper tritt 1971 nach seinem Studium als Maschineningenieur in die Firma ein.

1971

JUNKHOLZ

Neubau der Wohnsiedlung Junkholz Berikon. Sie wird in den 1990er-Jahren verkauft.

1972

BAU UND VERKAUF

Die Terrassen-Wohnsiedlung in Adliswil wird gebaut und später verkauft.

Er war Willi Piepers «Mädchen für alles»

Die Sekretärin sagte, «das wird Herrn Pieper gefallen», als ihr Anton Frei für sein Vorstellungsgespräch bei der RWD den Samstag um 7 Uhr in der Früh vorschlug. Willi Pieper führte ihn an diesem Samstagmorgen persönlich durch das Werk und stellte ihm immer wieder Fangfragen. Die Modalitäten wurden mit Michael Pieper vereinbart. «Michael Pieper hat mich mit seiner Power schon damals sehr beeindruckt, obwohl er noch keine 25 Jahre alt war», sagt Frei. Er stieg schnell zu dem auf, was man heute wohl Produktmanager nennen würde. Willi Pieper nannte ihn damals ganz einfach «Mädchen für alles». Was offensichtlich nicht despektierlich gemeint war, denn was Frei sagte, hatte beim Chef Gewicht.

«Es braucht frischen Wind»

Schon kurz nach Stellenantritt monierte Frei, dass bei der ihm unterstellten Abteilung Büromöbel einiges veraltet sei. «Es braucht frischen Wind», verlangte er, was bei manchen Mitarbeitern nicht gut ankam. Drei Monate lang sassen Pieper, Frei und die betroffenen Mitarbeiter

jeden Samstag ein paar Stunden zusammen, um neue Ideen zu entwickeln. Mitte der 1970er-Jahre wurde erstmals die Ergonomie zum Thema – ein Gebiet, das in der Branche neu war und Frei begeisterte. Die Kanten wurden abgerundet, die Pulte und Stühle in der Höhe verstellbar. Später entwickelte die RWD das System Exacta, ein Blattfedersystem zur Höhenverstellung, das nicht mehr pneumatisch mit Pumpen wie beim Coiffeurstuhl, sondern mit einem Fusspedal funktionierte. Als Frei das RWD-Exacta an einer Fachmesse in Hannover vorstellte, machte es Furore. So bestellten etwa die amerikanischen Douglas Werke gleich 600 Stück. Frei sagt: «Ich habe gerne für die Familie Pieper gearbeitet. Auch wenn ich anderswo besser verdient hätte und entsprechende Angebote erhielt.» Was hielt ihn denn? Er schätzte den gemeinsamen und starken Willen, die Firma weiterzubringen. Und irgendwie mochte er auch seinen Chef mit allen Ecken und Kanten. Er erzählt etwa die Geschichte, wie er bei Willi Pieper vorsprach, um ihm klarzumachen, dass der Maschi-

nenpark veraltet sei und für grosse Stücke wie Türen und Trennwände eine eigentliche Maschinenstrasse angeschafft werden müsse: «Wir müssen investieren, wenn wir wachsen wollen.» Pieper schoss wie von der Tarantel gestochen hinter seinem Pult auf. «Wie viel?», wollte er wissen. «Zwei bis drei Millionen.» – «Und wer soll das bezahlen?» – «Sicher nicht ich.»

«Ich habe
gerne für
die Familie
Pieper
gearbeitet.»

Anton Frei

Wettkampf der Hüte

Anton Frei war ein überaus aktiver Mensch. Er ist es heute noch. Neben dem Beruf, der ihn zeitlich sehr beanspruchte, war er Jäger und Friedensrichter, er engagierte sich für den Turnverein und in der Kirchenpflege. Und heute drechselt er in seiner Garage Schalen, Kerzenständer oder Pfeffermühlen. Er ist überdies ein unterhaltender Erzähler. Plastisch beschreibt er, wie er einst von seinem Chef zum obersten Direktor der Bankgesellschaft an die Bahnhofstrasse geschickt wurde. Es ging um eine Offerte für einen Auftrag in der Höhe von 5 Millionen. Pieper wies ihn an, bei der Begrüssung unbedingt darauf zu achten, dass der andere zuerst seinen Hut hebe. «Ja, aber Herr

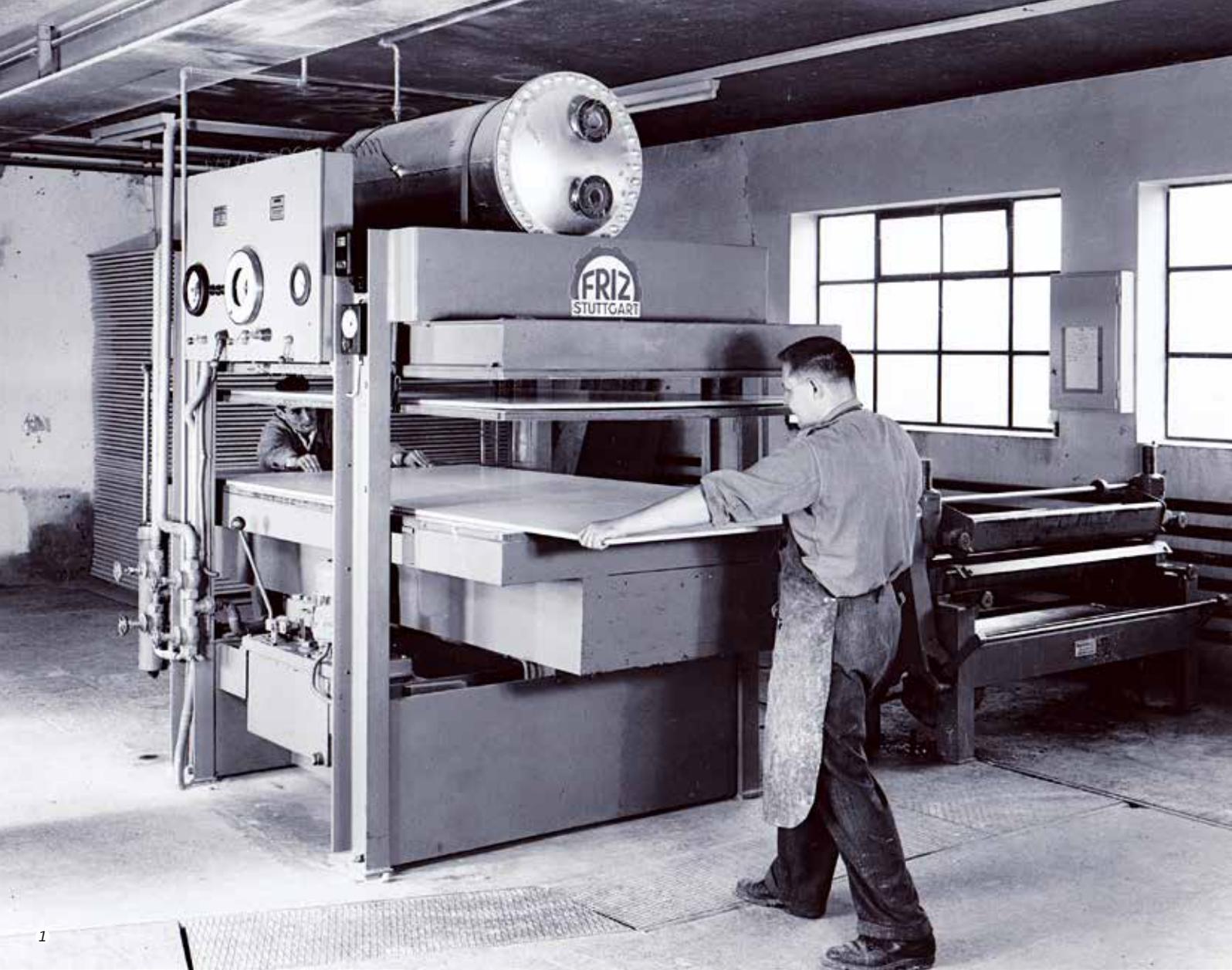


Anton Frei (Jg. 1937): Anton Frei startete 1970 in der Zeichentechnik, übernahm dann das Produktmanagement bei den Büromöbeln und später auch bei der Aermo. Schliesslich wurde ihm zusätzlich die Leitung des Aussendienstes bei den Büromöbeln und der Zeichentechnik übertragen. Nach seiner Pensionierung im Jahr 2005 führte er die RWD Zeichentechnik in eigener Regie weiter.

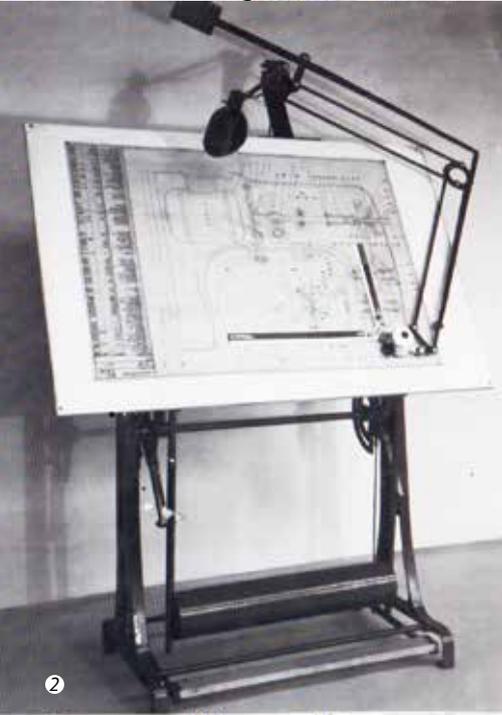
Pieper, ich trage doch nur einen Hut, wenn ich auf der Jagd bin», entgegnete er. Dann müsse er wenigstens im Stehschritt ins Sitzungszimmer schreiten und die Mappe auf den Tisch knallen. So tat er es, worauf der SBG-Direktor lachend meinte: «Sie sind ja forscher unterwegs als der Pieper.» Dann kam die Stabsübergabe an den Sohn: «Roni Pieper war auch nicht gerade kommunikativ, aber weniger forsch als sein Vater», sagt Frei. «Und auch er war ein (Krampfer).»

2005, kurz bevor Anton Frei in Pension ging, eröffnete ihm Ronald Pieper, dass er die Abteilung RWD Zeichentechnik schliessen wolle, da die Konkurrenz aus Japan übermächtig wurde. Frei wehrte sich – die Kunden, die sich ein solches System mit dem Qualitäts-Label RWD kauften, hätten doch ein Recht auf Service und Ersatzteile! Das sei man dem Namen RWD schuldig. Der Chef schlug vor, dass sie beide über das Wochenende darüber nach-

dachten. Wie sich am Montag herausstellte, hatten sich beide mit ihren Ehefrauen besprochen. Und alle vier kamen zu demselben Schluss: Anton Frei kaufte die Abteilung Zeichentechnik und führte sie mit Unterstützung seiner Ehefrau mehr als zehn Jahre weiter – natürlich unter dem Markennamen RWD. Nachzutragen gäbe es noch: Das Millionengeschäft mit der Bankgesellschaft kam zustande. Auch ohne Wettkampf der Hüte. **RWD**



1



2

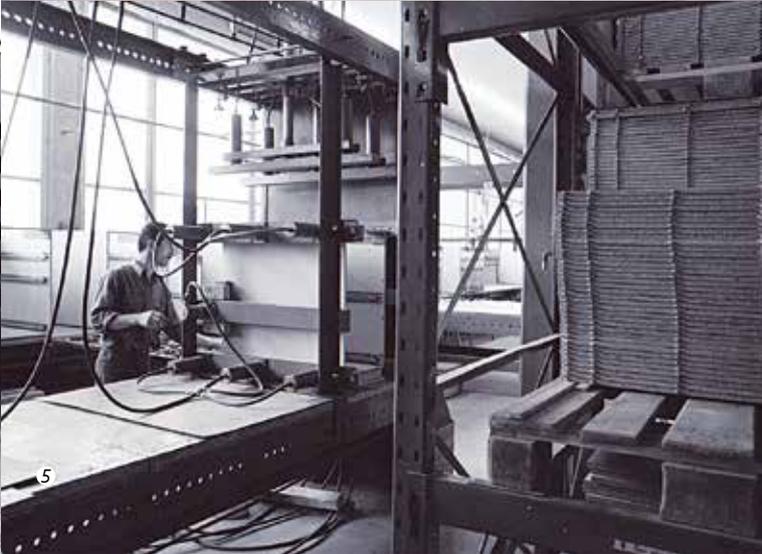


3

REPPISCH-WERK AG DUENKON



4



5



6

- ① Die Spanplatten werden zugeschnitten.
- ② Die Modernisierung der Zeichentische ist im Tun.
- ③ Möbelmontage in der Schreinerei.
- ④ Die Platten werden beschichtet.
- ⑤ Ab 1980 nehmen die Aufträge wieder zu.
- ⑥ Der weisse Kittel ist bei der Büroarbeit kein Muss mehr.

1973

FIRMENEINTRITT

Michael Pieper tritt in die Firma ein.

1974

REZESSION

Die Rezession trifft die RWD hart. Der Absatz der Zeichentechnik geht um 20 Prozent zurück, jener der Büromöbel um 30 Prozent. Türen sind weiter gefragt, doch liegen die Preise bis zu 50 Prozent tiefer. Eine Tür mit Zarge kostete in den Jahren 1970 bis 1974 rund 500 Franken, 1977 nur noch 250 Franken. 1974 hatte die RWD 212 Mitarbeitende, 1978 nur noch 123.

1975

RWD-BÜROORGANISATION

Übernahme der Zürcher Firma Guggenbühl Büroplanung AG, die auf Büroeinrichtungen auf der Direktionsetage spezialisiert ist. Neu heisst sie RWD-Büroorganisation AG.

1976

GIESSEREI WIRD EINGESTELLT

Die Giesserei wird weitgehend aufgegeben. Es bleibt nur ein kleiner Betrieb, in dem im Kokillengussverfahren Türgriffe und Aschenbecher hergestellt werden.

1978

FAMILIENZWIST

Austritt Michael Piepers aus der RWD.

1980

ERHOHLUNG

Die RWD erholt sich langsam von der Rezession: 151 Mitarbeitende (83 Arbeiter und 68 Angestellte).

1981

75 JAHRE RWD ZUM ERSTEN

Erste 75-Jahr-Feier der RWD (seit Bestehen der Hans Koch AG).

1982

ES GEHT WIEDER AUFWÄRTS

216 Mitarbeitende.

Die RWD gehörte zur Familie

Auf der kleinen Terrasse mit Blick auf den Park – den Innenhof der Siedlung Im Park – flattert rechts eine kleine Italienfahne, links eine kleine Schweizerfahne. An der von der Sonne beschienenen Wand sind Blumenkistchen befestigt, in denen wunderschöne, gepflegte Geranien wachsen. In einem Beet gedeihen Rosmarin und Salbei und kleine knallrote Chilischoten. «Am liebsten mag ich die Blumen», sagt Silvano Vidal in Schweizer Mundart mit italienischem Akzent. «Doch die Gewürze und die Chilis brauche ich eben schon auch.»

Silvano und Rafaela Vidal wohnen seit 1976 in dieser Wohnung. Hier sind ihre beiden Söhne aufgewachsen. Ihre Geschichte zeigt, dass eine Firma nicht nur von der Inhabersseite her ein Familienunternehmen sein kann, sondern auch aus Sicht der Arbeitnehmer. Rafaela kam 1958 aus Caserta in Kampanien nach Dietikon – sie war damals erst siebzehn Jahre alt. Doch lebten Verwandte hier, von denen viele in der RWD arbeiteten. Sie war zuerst im Restaurant Hecht im Service

tätig, wechselte dann zu einer anderen Dietiker Firma und landete schliesslich bei den Reppisch-Werken. «Landen» trifft es: «Ich fühlte mich bei der RWD sofort sehr wohl.» Erst arbeitete sie in der Spedition, dann in der Montage. «Wir setzten die Zeichnungsbretter zusammen», erzählt sie. War das nicht langweilig? «Im Gegenteil! Wir mussten uns sehr darauf konzentrieren, dass alles passte. Die Arbeitszeit verging jeweils schnell.» Sie sucht Fotos hervor, auf denen sie in der Produktionshalle mit ehemaligen Arbeitskolleginnen zu sehen ist. Alle machen einen fröhlichen, fast übermütigen Eindruck.

Befreiender Stellenwechsel

1981 feierte die RWD ihr 75-Jahr-Jubiläum – und damit sind wir bei dem Punkt angelangt, den Silvano Vidal ganz zu Beginn unseres Treffens anspricht: «Weshalb feiert man 2018 das 75-Jahr-Jubiläum? Das haben wir doch schon 1981 gefeiert.» Damals war der gelernte Maler, der 1966 aus dem Friaul in die Schweiz kam, schon einige Zeit mit Rafaela zusammen. Er war als Ange-

höriger an das Fest eingeladen und erlebte die RWD-Familie das erste Mal live. Zwei Mal 75-Jahr-Feier? Stimmt! Die Erklärung dafür liegt darin, dass Willi Pieper sich mit der 1906 gegründeten Vorgängerfirma Koch, insbesondere wohl mit dem erfinderischen Hans Koch, so verbunden fühlte, dass er sie in die Firmengeschichte der Reppisch-Werke aufnahm.

1984 wechselte auch Silvano Vidal zur RWD. «Es fühlte sich für mich an, wie wenn sich eine Blüte öffnet», beschreibt er den Stellenwechsel. Bei seinem vorherigen Arbeitgeber hatte er jeweils frühmorgens irgendwo in der weiteren Region auf einer Baustelle sein müssen und war spätabends heimgekommen. «Nun war ich in ein paar Minuten zu Fuss an meinem Arbeitsplatz.» Und noch wichtiger: Er hatte nahen Kontakt zu seinem Arbeitgeber, der ihm Vertrauen schenkte. Es sei nicht lange gegangen, bis sein Vorgesetzter keine Kontrollgänge mehr bei ihm gemacht habe. «Er wusste und schätzte, dass ich gut und zuverlässig arbeite», sagt er. Er erinnert sich an die Anfänge, als er zwei Sommer lang brauch-

«Mein Chef wusste und schätzte, dass ich gut und zuverlässig arbeite.»

Silvano Vidal



Rafaela (Jg. 1941) und Silvano Vidal (Jg. 1937): Raffaella Vidal war von 1978 bis 1990 in der Spedition und in der Montage tätig, ihr Mann arbeitete von 1984 bis 2002 bei der RWD als Maler – und tut dies zuweilen heute noch.

te, um alle Balkongeländer der Mietwohnungen Im Park frisch zu streichen.

Boccia am 80. Geburtstag

«Für mich sind die Reppisch-Werke wie eine Familie», sagt er. Obwohl man immer gebührenden Abstand hielt. Als er 2007 vom plötzlichen Tod seines Patrons Ronald Pieper erfuhr, sei er so traurig gewesen, als ob er einen Bruder verloren hätte. Es hört sich nicht pathetisch an. 2002 war Silvano Vidal im Pensionsalter. Eigentlich hatte das

Ehepaar geplant, danach ins Friaul zu ziehen, wo es ein schönes Haus gebaut hatte. Doch eines Nachts konnte Silvano Vidal einfach keinen Schlaf finden. Er habe gegrübelt und schliesslich erkannt: «Wenn wir wegziehen, ist Rafaela zwar mit mir im Friaul, aber mit dem Kopf in Dietikon.» Das Haus wurde verkauft, die Vidals wohnen heute noch in der RWD-Siedlung Im Park, und Silvano Vidal ist immer noch gelegentlich mit Farbe und Pinsel im Auftrag der RWD im Einsatz. Zu seinem

achtzigsten Geburtstag hat er die RWD-Mitarbeitenden samt Inhaberfamilie zum Bocciaspielen in den Bocciacclub Dietikon eingeladen, wo er seit vielen Jahren Mitglied ist. Es war ein fröhliches Fest.

Übrigens: Auch der ältere Sohn, Alan Vidal, wurde Maler. Und er arbeitete einige Jahre bei der RWD. Wo denn sonst? **RWD**





2

- 1 In der Schreinerei wird der Platz eng.
- 2 Büromöbel im Zwischenlager.
- 3 Die alten Büros der Avor und der Bauabteilung vor der Schreinerei.
- 4 Die RWD Henau AG kommt dazu (ehemals Möbelfabriken AG).



3



4

1985

GEMEINDE MACHT DRUCK

Die Gemeinde macht Druck, weil sie die Produktionshalle mitten im Siedlungsgebiet nicht mehr dulden will. Willi Pieper hatte in den 1960er-Jahren Land in Spreitenbach gekauft, zögert nun aber, die RWD örtlich aufzutrennen.

1985

ZOFINGEN

Gründung der RWD Zofingen AG (bis 2006).

1988

RENOVIERUNG

Renovation der Siedlung Sonnenhof. Ersatz der Ofenheizungen, Sanierung von Küchen und sanitären Anlagen.

1989

HENAU

Übernahme der Möbelfabriken AG Henau (Umfirmierung in RWD Henau AG). Die Produktion der Schul- und Büromöbel sowie der Türen wird sukzessive von Dietikon nach Henau verlegt.



1990

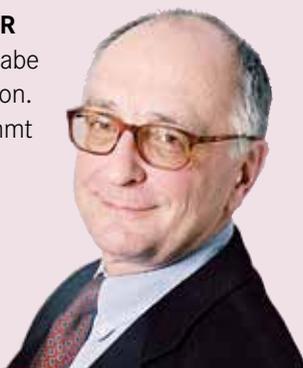
WILLI PIEPER STIRBT

Firmengründer Willi Pieper stirbt am 27. April im Kreise seiner Familie.

1988

RONALD PIEPER

Geschäftsübergabe an die zweite Generation. Ronald Pieper übernimmt die Leitung der RWD.



1992

NEUE HARDERANLAGE

Eine von Paul Harder nach seiner Pensionierung total veränderte und vollautomatische Harderanlage geht noch am Standort Dietikon in Betrieb.

Bis heute ein «Hölziger»

Als Beat Hagenbuch 1977, gleich nach seiner Lehre, bei RWD-Betriebsleiter Bärtsch vorsprach, hätte er sich nie und nimmer gedacht, dass er damit seine Lebensstelle antreten würde. Hagenbuch ist, wie er von sich sagt, ein «Hölziger». Das trifft keinesfalls auf sein Auftreten zu. Er wirkt nicht hölzern, sondern ist zugänglich, weltoffen und dynamisch. Hölzern aber ist der Werkstoff, mit dem es der gelernte Schreiner im Beruf bis heute zu tun hat.

Bereits als er noch an der Werkbank arbeitete, produzierte er vor allem Türen. Dazu kamen Trennwände. Hagenbuch arbeitete sich zum Vorarbeiter, dann zum Produktionsleiter hoch. «Es gab einfach keinen zwingenden Grund, einen neuen Arbeitgeber zu suchen», sagt er. Die Arbeit sei interessant gewesen, Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden, die Stimmung meistens gut. Eine Anspannung sei nur zu spüren gewesen, wenn der Patron, Willi Pieper, seinen wöchentlichen Rundgang durch die Produktion machte. «Wenn eine Schraube am Boden lag, las er sie auf und legte sie bei der Nachbesprechung vor Herrn Bärtsch auf den

Tisch.» Ronald Pieper sei umgänglicher gewesen. «Aber auch er war ein energischer und fordernder Chef.»

Platznot in der Schreinerei

Es war Mitte der 1980er-Jahre. Die Rezession war überwunden, das Geschäft lief gut. Die RWD wollte vergrössern, doch da stellten sich die Behörden quer. Schon länger wies die Stadt Vater und Sohn Pieper darauf hin, dass die Produktion mitten in einem Wohngebiet nicht mehr lange geduldet werden könne. Vor allem Willi Pieper ging es gegen den Strich, den Betrieb örtlich zu trennen. Er hatte zwar schon früher in Spreitenbach Land gekauft, doch machte er für einmal nicht Nägel mit Köpfen. Da verweigerte die Stadt der RWD die Bewilligung für den dringend nötigen Ausbau des Holzlagers. «Wir hatten damals grosse Mengen Holz an Lager, zwei ganze Stockwerke in der Tiefgarage.» So etwas sei heute undenkbar, sagt Hagenbuch. Da die Lagerkosten an einem solch zentralen Ort viel zu teuer seien, setze man in Zusammenarbeit mit zuverlässigen Zulieferern auf die Just-in-Time-Produktion.

«Es gab einfach keinen zwingenden Grund, einen neuen Arbeitgeber zu suchen.»

Beat Hagenbuch

Die Entscheidung, die RWD geografisch aufzuteilen, fiel, nachdem Willi Pieper das Zepter an seinen Sohn Ronald übergeben hatte: Die RWD verlagerte die Produktion nach Henau bei Wil SG. Hagenbuch stand 1993 vor der Wahl: Entweder er zieht auch um oder er sucht sich eine neue Stelle. Fühlte er sich von seinem Arbeitgeber versetzt? «Überhaupt nicht», widerspricht er. «Wir wussten alle, dass sich etwas ändern musste. Und wir hatten ja die Wahl.» Die RWD bot den Mitarbeitenden für ein Jahr einen Shuttle-Dienst nach Henau an und übernahm die Zügelkosten.

Zügeln und Heimkommen

Beat Hagenbuch schlug ein und suchte zusammen mit seiner Ehefrau eine Wohnung in der Umgebung seiner neuen Arbeitsstelle. Doch kaum waren sie eingezogen, war wieder alles anders: Die RWD fusionierte 1995 mit der Türenfabrik Theodor Schlatter AG. «Ein richtiger Coup war das», sagt Hagenbuch aus heutiger Sicht. «Die RWD hatte einen ihrer grössten Konkurrenten in den eigenen Reihen und mit der Schlatter Produktions-



Beat Hagenbuch (Jg. 1959): Er trat 1977 bei der RWD als Schreiner seine Stelle an und arbeitete sich zum Produktionsleiter hoch. Seit 1999 ist er bei RWD Schlatter in der Arbeitsvorbereitung tätig.

stätte in Roggwil im Thurgau eine bestens eingerichtete Werkstatt.» Dieses Mal zog Hagenbuch nicht mit, er suchte und fand eine Anstellung in der Umgebung, doch war diese RWD-lose Zeit nicht von langer Dauer. Die Firma kriselte, das älteste Kind der Familie wurde bald schulpflichtig, und die Hagenbuchs hatten Heimweh nach dem Holzbirrliberg im Reusstal, wo er und sie aufgewachsen waren und früher wohnten. Da traf es sich gut, dass RWD Schlatter einen Mit-

arbeiter für die Arbeitsvorbereitung mit Arbeitsplatz in Dietikon suchte. Beat Hagenbuch kam zurück – «es fühlte sich tatsächlich wie ein Heimkommen an». Damals hatte RWD Schlatter in Dietikon nur gerade drei oder vier Mitarbeiter stationiert. Heute sind es an die dreissig. Hagenbuch verhandelt mit den Kunden, erstellt die Produktionspapiere und tätigt die Bestellungen und Auftragsabrechnungen.

RWD Schlatter ist spezialisiert auf Sicherheits- und Brandschutztüren und produziert und

verkauft 80 000 Türen pro Jahr. Sie ist damit klare Marktleaderin in der Schweiz. Diese Abteilung ist die einzige, die inhaltlich noch an die alten Zeiten der RWD anknüpft, denn hier wird noch für die Baubranche produziert. Doch gehört sie nur noch örtlich, nicht aber vom Besitzstand her zu den Reppisch-Werken. Anfang 2007 ging die RWD Schlatter an die Arbonia Forster Holding über. Der Name blieb jedoch – und ein Pieper sitzt im Verwaltungsrat des Arbonia-Konzerns: Michael Pieper. **RWD**

1993

NMS MÖBEL AG

Gründung der NMS Möbel AG, welche am Standort der RWD Henau AG Wohn- und Schlafzimmerelemente produziert.

1993

GROSSBRAND

Am Donnerstag, 27. Mai, zerstört ein Grossbrand die Produktionshalle und das Sperrholzlager der RWD in Dietikon. Um 22.45 Uhr schlägt ein Anwohner Alarm, um 23.15 Uhr fordert Oberkommandant Albert Triaca Verstärkung aus Schlieren, Weiningen und Berg-



dietikon an. Heftiger Wind und starker Funkenregen sowie die Hitze und die Dunkelheit erschweren die Arbeit der Feuerwehren. Anwohner werden evakuiert. Ein starker Regen kommt den Löschkraften zu Hilfe, so dass sie die Flammen unter Kontrolle bringen. Die Brandursache ist bis heute ungeklärt, man geht von einem Blitzschlag aus. Da ein Grossteil der Büro- und Schulmöbel bereits nach Henau transportiert worden sind, hält sich der Sachschaden in Grenzen. Verloren gehen schriftliche Arbeitsunterlagen, in Mitleidenschaft gezogen wird die Harderanlage, die allein rund eine Million Franken wert ist. Personen kommen glücklicherweise nicht zu Schaden.

1994

GROSSRAUMBÜROS

Lager und Montagebereich an der Bergstrasse 23 werden zu Grossraumbüros umgebaut.

1994/95

SIEDLUNG ROTFARB

Bau der Siedlung Rotfarb an der Bergstrasse in Dietikon (52 Mietwohnungen). Der Name erinnert an die Färberei- und Tuchfabrik, die hier jahrhundertlang bis 1905 in Betrieb war.

1995

RWD SCHLATTER AG

Übernahme der Türenfabrik Theodor Schlatter AG, neu RWD Schlatter AG mit Produktionsstätte in Roggwil – die unumstrittene Marktleaderin. Die Türenproduktion wird von Henau nach Roggwil verlegt und erweitert. Sie liefert Sicherheitstüren für zahlreiche Grossbauten in der Region, darunter die Universität Irchel und die Strafanstalt in Regensdorf.

1995

RWD ACTIV

Das Büromöbelprogramm RWD activ kommt auf den Markt. Die Pulte sind zusammenklappbar und auf kleinem Raum lagerbar.

1995

MOSCHEE

Die ehemalige RWD-Kantine wird der Islamischen Gemeinschaft Dietikon als Moschee vermietet.

1996

WILLKOMMEN

Umbau der RWD-Empfangshalle in Dietikon.

1996/97

BAUMGARTEN UND BERIKON

Gesamtsanierung der Siedlung Baumgarten. Bau und Verkauf von 20 Reihen-Einfamilienhäusern und eines Mehrfamilienhauses im Rummelbach, Berikon.

1997

LANDVERKAUF

Verkauf von 38 545 m² Land in Spreitenbach an Müller Martini Versand-Systeme AG.

1997

ÜBERNAHME

Übernahme von Nyffeler + Jordi AG Strengebach zur Verstärkung der Marktstellung im Wohn- und Schlafzimmer sowie im Büromöbelbereich.

1997/98

NEUBAU

Büroneubau für RWD Schlatter AG in Roggwil.

1998

TRENNWÄNDE

Der Bereich Trennwände wird in die RWD-Büroorganisation AG integriert.

1999

AERMO AG KOMMT

Mehrheitsbeteiligung an der Aermo AG, der Firmensitz wird von Weiningen nach Dietikon verlegt.

1999

STRENGELBACH

Bau und Verkauf der Wohnsiedlung Feld in Strengebach (58 Eigentumswohnungen und 8 Reihen-Einfamilienhäuser).



- ❶ Rotfarb in Dietikon.
- ❷ Rummelbach in Berikon.
- ❸ Trennwände der RWD-Büroorganisation AG.
- ❹ Wohnzimmer der NMS Möbel AG.
- ❺ Sicherheitstüren der RWD Schlatter AG in Roggwil.
- ❻ Das Büromöbelprogramm RWD activ.

1999

FABRIKHALLE

Sanfte Renovation der Fabrikhalle an der Reppisch. In der Folge Ausbau zum reinen Verwaltungs- und Bürogebäude plus Ausstellungs- und Eventhalle. Architekten: Bollhalder + Eberle, St. Gallen.

1999

NEUES IM PARK

Renovation der Siedlung Im Park. Neue Küchen, Badezimmer, Böden, Türen und Fenster.

2000

STILLGELEGT

NMS Möbel AG in Henau und Nyffeler + Jordi AG in Strengelbach werden stillgelegt. Die Möbelproduktion übernimmt die Modular AG und das Fabrik-

areal in Strengelbach wird vermietet. Die Büromöbelproduktion der RWD-Büroorganisation AG geht an die Firma Bruno Keller AG in Züberwangen.

1999/2001

FIFA UND TRIEMLI

Aermo AG kann u. a. das FIFA Auditorium und die Swissair Business Lounges in Zürich und Genf bestuhlen. In Zusammenarbeit mit der RWD-Büroorganisation AG werden die Büros im Triemlispital neu eingerichtet.

2000

«PROTECT 4»

RWD Schlatter AG lanciert das Produkt «Protect 4», ein Quantensprung im Bau von Sicherheits-Holztüren, und meldet es zum Europatent an.

2001

AUSSTELLUNG

Ausstellung in den Reppisch Hallen in Zusammenarbeit mit Aermo AG zum 70. Geburtstag des Schweizer Designers Kurt Thut.

2002

VERKAUF

Verkauf von 28 149 m² Land in Spreitenbach an IKEA und des Fabrikareals in Strengelbach an Alpnach Küchen AG.

2002

FASSADE FÜR HOCHHAUS

Beteiligung an Fahrni AG in Lyss. Sie fertigt 2006 bis 2008 die neue Fassade des Hochhauses und die Gebäudehülle der Überbauung Cattaneo.

Sie war Ronald Piepers «Backup»

Ronald Pieper erledigte alles auf möglichst kurzen Wegen. Und diese kurzen Wege führten meistens über Annalis Suter. Als die gelernte Kauffrau im Dezember 1994 ihre Stelle bei der RWD antrat, musste sie gleich ins kalte Wasser springen, denn ihre Vorgängerin konnte sie wegen einer Frühgeburt nicht einführen und auch keine geordnete Übergabe vorbereiten.

Annalis Suter ging nicht unter – im Gegenteil. Sie wurde innert Kürze zu einer Drehscheibe in der Firma. Wer etwas vom Chef wollte, kam zu ihr. Und wenn der Chef etwas von einem Angestellten wollte, kam er auch zu ihr. Sie sass an ihrem Pult neben dem Direktionsbüro und die Verbindungstür war immer offen, damit sie alles mitbekam. Sie hörte oft, wie der Chef zu seinen Besuchern sagte: «Gehen Sie damit zu Frau Suter, sie weiss das bestimmt.» «Ronald Pieper hat mir immer viel zugetraut», sagt sie. Sie hat ihn nicht enttäuscht. Und sie war in gewisser Weise Piepers «Backup». Wenn sie nach zwei Wochen Ferien ins Büro zurückkam, lagen auf ihrem Pult hohe Stapel Papiere, geord-

net nach ihren verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Und der Chef sagte zur Begrüssung: «Schauen Sie das durch. Ich will, dass Sie über alles Bescheid wissen.»

«Wir verstanden uns blind, auch wenn wir immer beim förmlichen (Sie) blieben.»

Annalis Suter

A familiar and friendly face

Annalis Suter arbeitete nach der KV-Lehre in einer Bank und bei der ABB, danach wechselte sie zu einer international tätigen Computerfirma und später zu einem Exportunternehmen. Daneben bildete sie sich weiter, insbesondere im Bereich des Personalwesens. Von etwas aber verstand sie rein gar nichts, und genau das wurde zu einem erheblichen Teil ihrer Aufgaben bei der RWD: vom Segeln.

Ronald Pieper war stark engagiert im Schweizer Segelverband und im Segel-Club St. Moritz. Bei vielen administrativen Aufgaben führte der kürzeste Weg eben auch dort über Annalis Suter. Sie organisierte Unterkünfte, betreute Sponsoren und Medienvertreter, stellte die Ausrüstung für das Kader, die Junioren und die Jury bereit, verschickte Sponsorenpakete an die Verbandsmitglieder und koordinierte das von

Pieper lancierte Verbandsmagazin «Members Only». In dem englischsprachigen Newsletter des St. Moritz Match Races heisst es über sie: «She is one of the event's most familiar and friendly faces.»

Als St. Moritz 2005 auf Betreiben Ronald Piepers hin den Zuschlag für die Optimisten-WM erhielt, dem wichtigsten Anlass in der Nachwuchsförderung des Segelsports, galt es für 241 Knaben und Mädchen und nochmals so viele Trainer und Betreuer aus 52 Nationen Kost und Logis zu organisieren, Sponsoren zu finden, einen Festumzug und Ausflüge auf die Beine zu stellen.

Daneben lief der Courant normal weiter: die Lohnbuchhaltung, Sozialversicherungen, GL-Assistenz, Immobilienmanagement. Ronald Pieper sei beim Verkauf der RWD Schlatter AG und weiteren Umstrukturierungen stets darum besorgt gewesen, dass die Mitarbeitenden einen sicheren Arbeitsplatz haben, betont Annalis Suter. «Wir haben jeweils alle Hebel in Bewegung gesetzt, dass sie übernommen wurden oder eine neue, gleichwertige Stelle fanden.» Und sie



Annalis Suter (Jg. 1959): Sie arbeitet seit 1994 bei der RWD in der Verwaltung, als Assistentin der Geschäftsleitung und Personalleiterin.

fährt fort: «Ronald Pieper war ein Macher, der neben dem Tagesgeschäft immer neue Ideen und Projekte sofort anpackte.» Dadurch war ihre Arbeit in dieser Zeit immer sehr spannend und abwechslungsreich.

Etwas mehr Zeit für Hobbys

Der plötzliche Tod Ronald Piepers zog ihr den Boden unter den Füßen weg. «Wir verstanden uns blind, auch wenn wir immer beim förmlichen (Sie) blieben.» Das Engagement für den Segelsport brach dadurch nicht abrupt ab.

Piepers Tochter Beryl führte die von ihrem Vater gegründete Firma Match Race Schweiz AG bis 2012 weiter, und Annalis Suter sass mit im Boot.

Mit dem Verkauf der RWD Schlatter AG und der Trennung von Aermo AG in den Jahren 2007 bis 2013 mutierte die RWD zum reinen Immobilienbetrieb. Ihre eigenen Aufgabenbereiche seien seither überschaubarer und geordneter. Zusätzlich zu ihren bisherigen Tätigkeiten arbeitet sie heute verstärkt in verschiedenen Projekten wie der Gestal-

tung der Website und der Organisation interner Abläufe. Insbesondere kümmert sie sich um die Vermarktung und Vermietung der Reppisch Hallen als Event-Location. Und es bleibt etwas mehr Zeit für ihre Hobbys: Mit ihrem Partner bestieg sie den Kilimandscharo und den Berg Ararat in der Türkei. Sie hat den Damavand, den mit 5671 Metern höchsten Berg des Irans, erklommen und den Anapurna Circuit über den Thorong La Pass in Nepal geschafft.

Und Segeln? «Das kann ich nur auf dem Papier.» **RWD**



1



2



3



4

2002

BLATTENÄCKER

Neubau Blattenäcker an der Asylstrasse in Dietikon (12 Eigentums- und 16 Mietwohnungen). Die Mietwohnungen werden 2006 verkauft.

2003

KAUF CATTANEO-AREAL

Kauf des Industrieareals Cattaneo, Badenerstrasse 5-19a in Dietikon (ehemalige Bierbrauerei und Salamifabrik).

2003

PRODUKTIONSHALLE

Anbau/Erweiterung der Produktionshalle der RWD Schlatter AG in Roggwil.

2003/07

LIEGENSCHAFTEN

Bau und Verkauf der Geschäftsliegenschaft Wirtshüsli in Oftringen, des Zentrumsgebäudes in Unterkulm und eines Wohn- und Gewerbehouses in Regensdorf.

2006 HOCHHAUS WIRD SANIERT

Renovation des RWD-Hochhauses in Dietikon, Sanierung der Gebäudetechnik und der Fassade. Holzer Kobler Architekturen.



2006/08

SIEDLUNG CATTANEO

Rückbau und Neubauten auf dem Cattaneo-Areal, 39 Mietwohnungen und 1800 m² Gewerbefläche. Holzer Kobler Architekturen.

2007

ARBONIA FORSTER HOLDING AG

Verkauf der Tochtergesellschaft RWD Schlatter AG an die Arbonia Forster Holding AG (AFG) in Arbon.

2007

SCHWERER ABSCHIED

Am 26. August stirbt der Firmeninhaber und Geschäftsführer Ronald Pieper völlig überraschend. Die Firma bleibt im Familienbesitz, Führung durch ein Management-Team.



- ❶ *Musterwohnung im Cattaneo-Areal.*
- ❷ *Kopfbau des Cattaneo-Areals.*
- ❸ *Liegenschaft Linde des Cattaneo-Areals.*
- ❹ *Eingangsbereich der Reppisch Hallen.*

2007

BLAUE ENTE

Bau der Siedlung Blaue Ente an der Dorfstrasse 47, 49, 51 in Spreitenbach. 15 Mietwohnungen im alten Dorfkern.
Architekt: J. Peterli AG.

2008

IMMOBILIEN IM ZENTRUM

Auflösung der Tochtergesellschaft RWD-Büroorganisation AG infolge Fusion mit der Reppisch-Werke AG. Verkauf der Fahrni-Beteiligung an einen ausländischen Investor. Konzentration auf den Immobilienbereich.

2008

NEUER AUFTRITT

Neues Corporate Design und verstärkte Vermarktung der Reppisch Hallen als Event-Location.

2009 ARKADENHOF

Neubau der Zentrumsüberbauung Arkadenhof, Buonaserstrasse 1-9 in Rotkreuz. 42 Wohnungen, 3000 m² Gewerbefläche.
TGS Architekten Luzern.



2013

VERKAUF DER AERMO AG

Sie zieht in die Bauarena nach Volketswil und wird 2016 aufgelöst.

Die Lernende mags familiär

Gentiana Dervisi traf das erste Mal beim «Googlen» auf den Namen RWD Repisch-Werke AG. Und sie fühlte sich sofort angesprochen. «Mir gefiel vor allem, dass es sich um einen Familienbetrieb handelt», erinnert sie sich. Zuvor hatte sie viele Bewerbungen verschickt, an Banken und Gemeindeverwaltungen, an Verbände und Grossverteiler. Sie wurde auch immer wieder zu Vorstellungsgesprächen und zum Schnuppern eingeladen. «Doch ich fühlte mich nirgends richtig wohl und sagte das dann auch.» Auf die Frage, was ihr denn nicht gefallen habe, denkt sie länger nach. «Ich will das richtige Wort finden», sagt sie. «Unpersönlich», sei es gewesen. «Und unübersichtlich.» Ganz anders bei der RWD: «Hier fühlte ich mich sofort wohl und gut aufgehoben.»

Der Umgang ist persönlich

Gentiana Dervisi wurde in Uster geboren und ist in Weiningen aufgewachsen und zur Schule gegangen. Sie hat einen jüngeren Bruder. Ihr Vater ist Polier, die Mutter arbeitet bei Coop. Ihre Grosseltern kamen einst aus Mazedonien in die Schweiz

und Gentiana spricht mit ihnen albanisch. Wenn sie mit der Familie in den Sommerferien auf Verwandtenbesuch nach Mazedonien reist, findet sie das zwar schön, aber auch anstrengend. «Ich bin gerne etwas für mich und mag es nicht, ständig zu sprechen.» In ihrer Freizeit zeichnet sie.

Von der wechselhaften Geschichte der RWD hat sie erst nach und nach erfahren – «dass man hier Schul- und Büromöbel produzierte und verkaufte. Und dass Ronald Pieper ein berühmter Segler war.» Aus eigener Anschauung kennt sie die RWD nur als Immobilienunternehmen.

Sie ist derzeit im zweiten Lehrjahr. Bis Ende 2017 arbeitete sie in der Immobilienbewirtschaftung, wo sie Mietverträge schrieb und Absagen erteilte. Im Herbst war sie mit Volldampf daran, bei der Umstellung auf ein neues Computersystem zu helfen. Dafür ist sie sogar früher aus den Ferien zurückgekehrt. Anfang 2018 wechselte sie in die Buchhaltung. Und hat sich ihr erstes Gefühl bestätigt? «Absolut.» Man übertrage ihr

«Hier fühlte ich mich sofort wohl und gut aufgehoben.»

Gentiana Dervisi

Verantwortung und schenke ihr Vertrauen. «Ich kann schon sehr vieles selbständig machen. Manche meiner Kollegen in der Schule beneiden mich darum.» Auch sei tatsächlich noch zu spüren, dass es sich um einen Familienbetrieb handelt. Der Umgang untereinander sei persönlich. «Wenn Frau Pieper vorbeikommt, schaut sie immer bei mir rein und interessiert sich wirklich dafür, wie es mir geht.»

Blick auf den Sonnenhof

Aus dem Fenster der RWD sieht man direkt auf eine riesige Baustelle. Dort stand einst die erste RWD-Siedlung, der Sonnenhof. Sie wurde abgerissen und wird neu gebaut. Gentiana Dervisi erzählt, wie weitsichtig und ernsthaft ihr Arbeitgeber sich um die vorherigen Mieter kümmerte und ihnen bei der Wohnungssuche behilflich war. «Das ist doch gar nicht selbstverständlich.»

Was wird aus der Lernenden im Sommer 2019, nach Abschluss der Lehre? «Also am liebsten würde ich hier bei der RWD bleiben.» **RWD**



Gentiana Dervisi (Jg. 2001): Gentiana Dervisi macht seit 2016 eine KV-Lehre bei der RWD.

2014

LAND IN SPREITENBACH

Veräusserung des letzten Teilstücks des Landbesitzes in Spreitenbach an Mettler2-Invest AG mit durch Holzer Kobler ausgearbeitetem Projekt.

2016

DER NEUE SONNENHOF

Rückbau und Neubau der Siedlung Sonnenhof in Dietikon. Sonnenhofstrasse 2–8 und Bergstrasse 22–28. 86 Mietwohnungen (zuvor 72). Bezug ab September 2018. Monatsmiete für eine 3,5-Zimmer-Wohnung: rund 2000 Franken. Schneider & Schneider Architekten Aarau.

2016

PLÄNE

Erwerb des Wohn- und Gewerbehauses an der Zürcherstrasse 58/60 in Dietikon. Geplant ist ein Neubau mit ca. 60 Mietwohnungen. Voraussichtliche Realisation: 2020/2021.

2017

PERSONAL

RWD hat 14 Angestellte und besitzt 55 Gebäude mit rund 400 Mietwohnungen und einer Gewerbefläche von 12 660 m².

2018

JUBILÄUM

75-Jahr-Feier der RWD.

Er stand nicht gern im Rampenlicht

In seinem Lebenslauf schrieb Ronald Pieper unter dem Zwischentitel «Hobbys»: Die Reppisch-Werke, die Familie, der Hund, das Segeln. Und zwar in dieser Reihenfolge. Das vermerken zwei seiner Weggefährten (Hans Gut und Roger Staub) von Swiss Sailing in einem Nachruf nach dem plötzlichen Tod ihres Freundes. Typisch für Ronald Pieper ist zum einen der Begriff Hobby. Er machte keinen Unterschied zwischen Arbeit und Freizeit, Geschäft und Hobby. Er betrieb alles mit gleichem Ernst und gleichem Engagement, mit Disziplin und Freude. Auch die Reihenfolge ist bezeichnend: Die Reppisch-Werke stehen zuoberst.

In beidem war er seinem Vater ähnlich.

Ronald Pieper ist als Jüngster zusammen mit seiner Schwester Beatrice und seinem Bruder Michael in Kilchberg aufgewachsen. Die Schwester studierte Modedesign in Zürich, der Bruder Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule St. Gallen und er an der ETH Zürich Maschineningenieur-Wissenschaften.

Als Ronald Pieper 22 Jahre alt war, trat er ins Familienunternehmen in Dietikon ein. Er war bedacht und zurückhaltend im Umgang mit Fremden und auch im Betrieb eher reserviert. Seine Mitarbeiter beschreiben ihn als entscheidungsfreudig, wobei er

aber nie übereilt oder hektisch gehandelt habe. Er sei bescheiden gewesen – und einfühlsamer, als es auf den ersten Blick schien. Und im Unterschied zu seinem Vater zog er die Fäden lieber im Hintergrund. Er stand nicht gern im Rampenlicht.

Immenses Arbeitspensum

Die Firma nahm viel Zeit in seinem Leben ein, doch lief die Familie nicht nebenbei, sondern hatte ihren festen Platz in diesem Gefüge. 1980 heiratete Ronald Pieper Margret Vollenweider. Im selben Jahr kam Tochter Beryl zur Welt, 1982 folgte Carol und 1989 Sohn Tobias. Annalis Suter, Piepers Assistentin, erzählt



Ronald Pieper 2007 mit Blick auf den Silvaplana-See.



Ronald Pieper war ein guter Redner, blieb aber gerne im Hintergrund.

vom grossen Arbeitspensum, das ihr Chef absolvierte. «Trotzdem war es ihm wichtig, Termine seiner Frau, die sich liebevoll um die Familie und das private Umfeld kümmerte, zuverlässig einzuhalten.» Auch wenn eines der Kinder ihn brauchte, hatte dies erste Priorität. «Dafür hat er sich auch einmal frühzeitig im Büro abgemeldet.»

Zuverlässigkeit, persönliche Anteilnahme und grosser Einsatz zeichneten auch sein Engagement für den Segelsport aus. «Er war für den Schweizer Segelsport wie ein Motor, der ständig lief», schreiben die beiden eingangs zitierten Weggefährten. Ronald Pieper war seit seinem elften Lebensjahr Mitglied des Segel-Clubs St. Moritz, den sein Vater 1941 mitgegründet hatte. 1963 kaufte sein Vater in St. Moritz ein Haus, das «Prümaran». Es wurde der Familie zur zweiten Heimat und ein beliebter Treffpunkt der Segler-Szene.



Ein guter Kapitän: Dreimal Weltmeister in der 5.5m-Klasse.

Ronald Pieper war unter anderem Vize-Präsident des Schweizer Segelverbands Swiss Sailing, Initiator und Mitgründer der Swiss Sailing Team AG, die sich die Förderung des Olympischen Segelsports auf die Fahnen geschrieben hat. Er organisierte im Namen des Segel-Clubs St. Moritz Regatten auf dem Silvaplannersee und gründete die Match Race Schweiz AG, welche Segelregatten Boot gegen Boot im Cup-System auf dem St. Moritzersee durchführte. Er selbst war ein erfolgreicher Segler, nahm 1972 an den Olympischen Spielen in München/Kiel teil und wurde in der 5.5m-Klasse mehrere Male Schweizer-, Europa- sowie dreimal Weltmeister: 1987 in Hankø als Skipper, 2001 (Flensburg) und 2005 (Sydney) zusammen mit Steuermann und Freund Jochen Schümann, dem einstigen Sportdirektor des Schweizer America's-Cup-Teams Alinghi.



Er mochte das Zusammensein mit Freunden, hier mit Cordula Schümann.

«Meine Hobbys: Die Reppisch-Werke, die Familie, der Hund, das Segeln.»

Ronald Pieper

Ronald Pieper hat die RWD dabei nie vernachlässigt. Er passte die Strategie des Unternehmens den wirtschaftlichen Bedingungen an: Im Laufe der Jahre gab er die Produktion von Zeichentischen und Trennwänden auf und verkaufte die Produktion von Büro- und Schulmöbeln. Anfang 2007 wickelte er noch den Verkauf der letzten produzierenden Tochtergesellschaft RWD Schlatter AG an die Arbonia Forster Holding AG ab. Es gelang ihm zudem, die RWD erfolgreich auf dem Immobilienmarkt zu etablieren.

Unvergessen

Ronald Pieper starb am 26. August 2007 kurz nach einer von ihm organisierten Regattaserie im Engadin an Herzversagen. Der Schock war gross und wirkt bis heute nach. Ronald Piepers Name ist in der Segelwelt noch immer präsent und sein Dietiker Büro bei der RWD ist nicht anderweitig belegt. Es wirkt, als ob der Patron jeden Moment eintreffen würde.

Die Firma ist ein Familienunternehmen geblieben und wird heute von einem Geschäftsführer geführt. Die Familie engagiert sich projektbezogen und ist mit Margret Pieper, Carol Pieper, Tobias Pieper und Michael Pieper im Verwaltungsrat vertreten. Die RWD soll im Sinne von Ronald Pieper weitergeführt werden. **RWD**

Ein Stück Weg mit der RWD gegangen

Erinnerungen und gute Wünsche von Weggefährten: Die RWD bewegte im Lauf der Zeit vieles – auch Menschen.



«Familie Pieper und die Reppisch-Werke – dies ist eine Erfolgsstory seit Jahrzehnten bis heute, mit einem bedeutenden Immobilien-Portfolio in besten Lagen, vorwiegend im Limmattal.»

Michael Soormann
RWD-VR-Präsident



«Für mich war Ronald Pieper ein Macher, genial, spontan und sehr menschlich. Wenn er anrief und sagte: «Frau Ungricht, chum doch schnell abe», dann wurde aus einem kurzen Besuch nicht selten ein grosses Projekt.»

Karin Ungricht
Werberia GmbH Dietikon



«Es war noch ganz am Anfang meines beruflichen Werdegangs, Tristan Kobler und ich hatten gerade erst das gemeinsame Büro gegründet, da rief mich Ronald Pieper an, er hätte da ein Projekt für uns: das Cattaneo-Areal in Dietikon. Dann kam die Sanierung des RWD-Hochhauses, dann die der RWD-Fabrik, dann das Areal in Spreitenbach... So folgte ein Projekt dem anderen. Ronald Pieper war für mich ein Förderer und Mentor, ein Visionär, dessen unkonventioneller Blick auf die Dinge viele seiner Ideen Wirklichkeit werden liess!»

Barbara Holzer
Holzer Kobler Architekturen

«Wir trafen uns in den Reppisch Hallen, wo Roni mir vorgeschlagen hatte, auszustellen. Nachdem wir alle Räume besichtigt hatten, sagte ich ihm, dass ich mit 120 bis 130 Bildern kommen möchte. Da hat er kurzerhand den Anbau, die neue Halle, in Angriff genommen.»

Ueli Lüthi
Kunstmaler

«Ideenreichtum, Begeisterung und der unermüdliche Glaube an die Machbarkeit, begleitet vom persönlichen Humor von Ronald Pieper, haben mich immer wieder tief beeindruckt und motiviert.»

Anna Hoppler
ehemalige Anlageberaterin CS

«Die Geschichte der Reppisch-Werke ist eng verbunden mit Dietikon: Schreinerei, Möbelbau, Wohnliegenschaften und die Reppisch Hallen für Anlässe. Die Reppisch-Werke gehören zu unserer Stadt wie die Limmat und eben die Reppisch.»



Otto Müller
Stadtpräsident Dietikon

«Wir wussten, dass unser Chef unter der rauhen Schale ein gutes Herz hatte. Danken und loben konnte er zwar nicht, aber gelegentlich erfuhr man von Dritten, dass man durch Herrn Pieper bei irgendeiner Gelegenheit gelobt worden sei. Auch hat er mehrere verschuldete Mitarbeiter saniert.»

Josef Huber († 1998)
langjähriger enger Mitarbeiter
von Willi Pieper

«In den Alinghi-Jahren habe ich Roni als Vize-Präsident von Swiss Sailing kennengelernt. Wir wurden schnell Freunde und gemeinsam zweimal Weltmeister in der 5.5m-Klasse, denn wir waren beide Segel-enthusiasten und Freunde von schnellen



und klaren Entscheidungen. Roni war ein guter Kapitän, auch ohne in der ersten Reihe zu stehen.»

Jochen Schümann
Deutsche Segellegende

«Einen Grossteil meines Wissens und Könnens habe ich mir in meiner über 30 Jahre dauernden Tätigkeit im familiären Rahmen der RWD und im Kontakt mit seinem Besitzer aneignen dürfen. Danke für die Freundschaften und die gute Zeit.»

Irène Keusch
langjährige Mitarbeiterin
der RWD und Aermo

«RWD und Planzer sind Dietiker Unternehmen. Max Planzer, sen. selig, durfte für Willi Pieper Transporte ausführen. Das Vertrauen der RWD wurde auch auf die zweite Generation Planzer übertragen. Im Gegenzug war die RWD für Planzer der exklusive



Lieferant für Büromöbel und Türen. Ronald Pieper wurde Verwaltungsrat bei Planzer Transport AG (1998–2007). Aus der Zusammenarbeit spriesste eine rege Geschäftsfreundschaft bis zum allzu frühen Tod von Ronald Pieper.»

Bruno Planzer
Transportunternehmer

«Die Vorzeichen stehen gut»



«Im Wissen um unsere Stärken können wir mit grosser Zuversicht in die Zukunft blicken.»

Roger Wüest

Die RWD steht heute für ein Immobilienunternehmen, das sich als verlässlicher und kompetenter Partner im Markt einen Namen gemacht hat und bestens positioniert ist. Die Eigentümerfamilie legt mit ihrer Weitsicht und Wertschätzung das Fundament, auf welchem die Mitarbeitenden ihre Erfahrung und ihr Engagement einbringen und zum Erfolg des Unternehmens beitragen können. Der respektvolle Umgang untereinander in einem familiären Umfeld rundet das Ganze auf der zwischenmenschlichen Ebene ab.

Vor diesem Hintergrund stehen die Vorzeichen gut, dass die RWD die künftigen Chancen und Herausforderungen erfolgreich nutzen und meistern wird. Innerhalb der Tätigkeitsbereiche Bewirtschaftung,

Projektentwicklung und Umsetzung von Neubauprojekten sind dies in erster Linie die Themen Regulierung, digitale Transformation, Wohnformen der Zukunft und bezahlbarer Wohnraum.

Mit dem Anspruch, einen nachhaltigen Beitrag zur Schaffung qualitativ hochstehender Lebensräume zu leisten, richtet die RWD ihren Blick in die Zukunft. Im Wissen um ihre Stärken und Werte, wie Verantwortung, Respekt und Nachhaltigkeit, tut sie dies mit grosser Zuversicht und freut sich auf die kommenden Aufgaben.

Roger Wüest, CEO



Impressum

Konzept und Texte (Porträts und Geschichte): Helene Arnet, Fotografie Porträts: Erich Berchtold, Luftaufnahme Dietikon: Karin Schlatter, Fotografie Geschichte: RWD und Ortsmuseum Dietikon, Gestaltung und Layout: bbdesign, Druck: Neidhart + Schön Print AG, Auflage: 1000 Exemplare
April 2018



Reppisch-Werke AG | Reppisch Hallen | Bergstrasse 23 | 8953 Dietikon
044 745 68 22 | www.rwd.ch